

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Ameiger).

Telegraphische Anzeiger
„Tageblatt“, Riesa

Samstag
Nr. 20.

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa

Nr. 156.

Freitag, 9. Juli 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla oder durch Postämter 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Einzelnummern für die Anzeigen sind nach dem Verkaufspreise zu bezahlen. Druck und Verlag von Ränger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Rautenkraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Im Hotel zum „Kronprinz“ hier sollen
Montag, den 12. Juli 1897,

Vorm. 10 Uhr,

1 Sopha, 1 Schreibstisch, 1 Spiegel mit Console, 1 Sessel, 1 Schreibtisch von Eiche, 1 Faß Rothwein (ca. 220 Ltr.) und 1 Faß Weißwein (ca. 300 Ltr.) gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, 5. Juli 1897.

Der Ger.-Vollz. beim Rgl. Amtsg. Ser. Cidam.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 10. Juli 1897, gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch eines Rindes zum Preise von 40 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf. Der Verkauf findet nur von Vormittags 8 bis 11 Uhr statt. Riesa, den 9. Juli 1897.

Die städt. Schlachthofverwaltung.
Weiskner, Sanitäts-Vizearzt.

Vertilgung des Schädlichen.

Riesa, 9. Juli 1897.

— In Folge eines Beschlusses des Bezirkstages der Rgl. Amtshauptmannschaft Großenhain werden vom laufenden Monat an für den Bezirk folgenden Verpflegungsmarken in Form von runden weißen Blechmarken in Pfennigröße mit erhöhtem Rande ausgegeben, auf welchen die Buchstaben B. Gr. und darunter die Zahl 1 eingedrückt sind. Diese Marken können bei den Stadträthen zu Riesa und Radeburg, in Großenhain bei dem Rechnungsführer des Bezirksvermögens, Herrn Bezirkssekretär Obenaus (Königliche Amtshauptmannschaft), sowie in den Landgemeinden bei den Gemeindevorständen zum Preise von je 1 Pfennig in beliebiger Anzahl seitens der Privatpersonen bezogen werden und sollen dazu dienen, an Stelle des baaren Geldes an Bettler, arme Reisende und sonstige Armenempfänger als milde Gabe verabfolgt zu werden. Jede dieser Marken wird nämlich zum Werthe von je 1 Pfennig in den Herbergen zur Verwendung von Unterkunft und Verpflegung an Stelle des baaren Geldes in Zahlung genommen. — Diese Einrichtung soll einestheils dem Interesse des Publikums dienen, indem man hofft, dadurch das einmal nicht zu besitzende Armenwesen in die richtigen Bahnen zu lenken und das professionelle Bettlerthum nach Möglichkeit einzuschränken, andererseits aber auch dem Wohl der Armenempfänger selbst, welche die ihnen in baarem Gelde gewöhnlich abgegebenen Marken meistens zum Kauf von Branntwein zu verwenden pflegen. — Es erscheint daher höchst wünschenswerth, daß alle diejenigen Personen, welche auch fernere Bettler und armen Reisenden eine Gabe zuwenden wollen, von jetzt ab an Stelle des bisher gewöhnlich gegebenen baaren Geldes die entsprechende Anzahl jener Verpflegungsmarken verabreichen und dadurch diese gemeinnützige Einrichtung möglichst unterstützen.

— Nach den Beschlüssen unserer städtischen Kollegien sollen bekanntlich auf dem südlichen Plage an der Gartenstraße gegenüber den Kasernen I und II Familiengärten angelegt und diese an Reclutanten verpachtet werden. Man ist jetzt damit beschäftigt, das bisher öde, sandige Terrain durch Ausbringen von besonders gutem Boden, der aus der südlichen Bebauung herbeigebracht wird, zu einem fruchtbaren zu gestalten. Nach Beendigung dieser Arbeit dürfte mit Aufstellung der Einfriedigungen und der Wasserleitungsanschlüsse begonnen werden, sobald die Verpachtung der Gärten nach diesen Herbst erfolgen kann.

— Dem Großhandel mit Gänsen nach Berlin droht, so berichtet man aus Profilen, durch die in diesem Herbst in Aussicht stehende Quarantäne der russischen Gänse ein bedeutender Schaden. Selbst wenn die Quarantäne nur drei Tage dauern würde, erfordert dies pro Waggon, in dem etwa 1200 Gänse sind, abgesehen von anderweitigen Kosten, eine Mehrerausgabe allein an Futter von etwa 200 Mk. Das wäre für manchen Händler, der 100 bis 200 Waggon Gänse im Herbst nach Berlin versieht, ein Verlust von 20000 bis 40000 Mark. Sollten nun gar bei der Quarantäne verdächtige oder kranke Thiere gefangen werden, was die Zurücksendung des ganzen Transports nach Rußland oder das Abschlagen der übrigen im Wagen befindlichen Gänse zur Folge hätte, so würde der Verlust jeden weiteren Handel mit russischen Gänsen zweifelhaft machen.

— Mit welcher bescheidenen Ansprüchen vor 50 Jahren eine Turnersucht ausgeführt wurde, erzählt daraus, daß damals für einen Turnier ein täglicher Reisaufwand wie folgt festgestellt war: 1 Rgr. 2 Pfg. für Brod, 2 Rgr. 4 Pfg. für Bier und 3 Pfg. für Nachlager, im Summa also 3 Rgr. 9 Pfg.

— Die Weiskner waren heuer in unserer Gegend eine Seltenheit, während sie in manchen früheren Jahren so massenhaft auftraten, daß sie vielen Schaden verursachten. Es ist daher mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß die Weisknerplage auch in den nächsten Jahren wiederkehren wird. Die Rgl. Amtshauptmannschaft Dresden ist nun durch das Rgl. Ministerium des Innern angewiesen worden, durch die Unterbehörden in den Distrikten auf eine gemeinsame Vertilgung der Weiskner hinzuwirken und je nach der Stärke des Auftretens des Schädlings die Vertilgungsmaßregeln nicht nur auf das gefährliche Insekt — den Weiskner — sondern erforderlichen Falls auch auf die Larve — den Engerling — zu erstrecken.

Die Vertilgung des Engerlings kann auf den alljährlich oder in längeren Zeiträumen der Bearbeitung unterliegenden Kultursächsen durch Sammeln bei der Bearbeitung des Bodens durch Kinder erfolgen. Die getödteten Larven können vortheilhaft an Schweine, Enten, Hühner etc. gefüttert oder auch zur Düngung benutzt werden. Auf ausdauernden Gräsern und namentlich auch in Baumstümpfen ist dem Schädling auf diese Weise nicht zuzukommen. Man hat angeblich mit gutem Erfolg, versucht, die Engerlinge mit Schwefelkohlenstoff und auch mit Benzol zu tödten, indem mittels eines besonderen Apparates (Reibmaschinen) 3 g von einer dieser beiden Flüssigkeiten in Abständen von 1 m in die unterhalb der Larven befindliche Bodenfläche eingespritzt wird, so daß also 30 kg auf der Fläche eines Hektars gleichmäßig zu vertheilt sind. Auf diese Weise ist, wie berichtet wird, durch Anwendung des billigen Benzols der Schädling in einer französischen Staatsbaumschule mit einem Kostenaufwand von nur 16 Mark für das Hektar in drei Jahren vollständig ausgerottet worden. In gärtnerischen Anlagen mit ausdauernden Pflanzen (Palmstauden, Coniferengruppen etc.) hat man auch mit Erfolg sich rasch entwickelnde Fangpflanzen angewendet, deren Wurzeln sich rasch entwideln und besonders die Wurzeln der Wurgen zu weilen beginnen, werden sie mit den darunter liegenden Engerlingen aus dem Boden genommen, als die hierzu geeignete Pflanze gilt der Koppist. — Nach der gegenwärtigen Kenntniss von der Entwicklung des Weiskners kann man annehmen, daß derselbe im mittleren Deutschland durchschnittlich alle 4 Jahre in gleicher Zahl auftritt, aber das Flugjahr nicht allernächst zusammenfällt. Die einzige durchführbare Maßregel zur Bekämpfung des gefährlichen Insekts ist das Sammeln derselben während der Flugzeit. Dasselbe wird in doppelter Beziehung empfohlen, nämlich zur Vertheilung des Schädlings, also die Entziehung des Engerlings. Mit Rücksicht auf die letztere Wirkung empfiehlt es sich dringend, mit dem Sammeln bereits zu beginnen, sobald die ersten Käfer erscheinen, damit denselben nicht Zeit gelassen wird, Eier abzulegen. Das Sammeln wird am besten in den frühen Morgenstunden ausgeführt. Durch Schütteln der Körbe oder Kisten an diesen mit einer Kautschukleiste oder einer mit weichen Lappen umwickelten Art oder Haken lassen die erfassten Käfer herab und können auf Tüchern aufgefangen und sodann in Säcke gesammelt werden. Auch zu letzterer Vertilgung können vortheilhaft Kinder herangezogen werden. — Eine unerlässliche Vorbedingung für den Erfolg dieser Maßregel dürfte die Ausdehnung derselben auf etwa vorhandene Forstgrundstücke sein, d. h. daß alle bis zu einer Entfernung von 10 m vom Waldbesitz aus stehenden Säume, welche erfahrungsgemäß von den Weisknern aufgesucht werden (Eiche, Fichte, Tanne), soweit möglich, in gleicher Weise behandelt werden. — Ein erheblicher Theil der aus dem Sammeln der Weiskner ersparenden Kosten dürfte durch den Verzicht der getödteten Thiere für die Fütterung an Schweine oder Hühner oder durch die Verwendung als Düngemittel sich bezahlt machen. Bei beiden Verwendungsmethoden sind günstige Ergebnisse erzielt worden. — Wenn die Weiskner zur Düngung verwendet werden, so werden sie am besten dem Komposthaufen einverleibt. Die Verwendung zur Fütterung bedingt eine thumlich weisgehende Ausströmung durch Luft und Sonne. Nach ausgeführten Versuchen waren 2 1/2 Tage lang der Einwirkung von Sonnenhitze und Luft ausgelegt gewesene Weiskner, welche nur noch 47% ihres Wassergehalts in frischem Zustande enthielten, in abgeschlossenen Räumen aufbewahrt, ziemlich gut haltbar.

* Claudis. Das war ein Jubel, als es bekannt wurde, daß Herr Rittergutbesitzer Dienert den Kindern der Schulgemeinde Claudis mit Sagerly und Radewitz ein Schulfest geben würde! Wie bang mögen die Herzen der Kinder oder am Mittwoch, dem Tage des Festes geschlagen haben, so gegen Mittag der Himmel immer mehr sich umzog und

endlich gar seine Schleusen öffnete, um mit seinem Regen die dürstenden Herzen zu tränken. Doch nichts vermochte die Feststimmung der Kleinen zu trüben. Frohgemuth trat die festliche Schaar gegen 2 Uhr unter Vorantritt eines Musikchors den Umzug durchs Dorf an bis auf den Herrenhof, alwo Herr Dienert mit seiner Familie von der ersten Schülerin feierlich begrüßt wurde. Hierauf marschirte man bis auf die Festwiese, auf welcher ein Platz durch Fahnen, Ranken und Tannenbäumchen als Festplatz prächtig geschmückt war. Lange Tafeln waren hier aufgeschlagen, an welchen die Kinder mit Kaffee und Kuchen bewirthet wurden. Während dessen hatte sich der Himmel wieder verdunkelt, und ein heftiger Regen drohte, das ganze Fest zu vereiteln. Doch es hörte wieder auf, und als die Kinder die reichen Gaben als Gewinne beim Vogel- und Sternschießen erhielten, da stieg die Feststimmung immer höher. Mit Wachtpfeifen, Rattern, Wettlauf, Ablesen mehrerer Schindbäumchen heimsten die Kinder immer neue Geschenke ein. Die Speisung sämtlicher Kinder mit Würstchen und Semmel unterbroch die frohen Spiele. Gegen 1/9 Uhr aber kam der Clanzpunkt des Festes. Jedes Kind, und es waren deren nahezu 2 1/2, Hundert, bekam ein Lampion geschenkt, und bald erstarrte der Festplatz im Glanze der fast zahllosen Lichter. Wahrscheinlich aber gestaltete sich der Anblick, man sich zu einem lange Zuge ordnete und leiteter durch den Wald wie eine feurige Schlange sich fortbewegte. Zurück zum Wald genommen, konnte der erste Schaler im Namen der Abigen, „den Herz so weit, von Dankbarkeit“, die Freigebigkeit und Güte des verehrten Herrn Festgebers rühmen, womit der Schluß des schönen, durch keinen Mißton gestörten Festes gekommen war. Die Theilnahme und Freundschaft aber, mit denen sich Herr und Frau Dienert unter ihren Gästen bewegten, haben ihnen die Herzen im Fluge gewonnen, und noch lange wird das Andenken an das herrliche Fest und die reichen Gaben in der Erinnerung von Kindern und Eltern fortleben.

† Dresden, 9. Juli. Der König begrüßte heute Nachmittag den um 4 Uhr 16 Min. auf dem Leipziger Bahnhofe eintraffenden Großherzog von Sachsen-Weimar.

— Dresden, 9. Juli. Nach dem St. Majestät der König von dem ihm zugestehenden Ehrenrecht seinen Gebrauch gemacht hat, soll morgen früh 5 Uhr an dem 1876 in Jessen geborenen Dienstknecht Richard Otto Dreier, die über denselben wegen Mordes, verübt in den Morgenstunden des 28. Februar d. J. an den 65 jährigen Rentner Pfordte in Meissen, verhängte Todesstrafe im Hofe des Rgl. Landgerichtsgebäudes vollstreckt werden.

Ramenz, 6. Juli. Im nahen Dorfe Wiesa führte gestern gegen Mittag die Frau des Wirtschaftsbefizers Hause ein mit Röhren gespanntes Feder Holz aus dem Walde nach Hause. Unterewegs scheuten die Jagdhunde vor einem Hasen und die Hauze wollte darauf am Abhang den Lastwagen hemmen. Hierbei kam sie unter den Wagen und erlitt solche Verletzungen, daß nach einigen Stunden der Tod eintrat. Frau D. war 30 Jahre alt und Mutter von 5 Kindern, wovon das jüngste erst 8 Wochen alt ist. — Zum zweiten Male Alderns Hochzeit feiert am Sonntag der in Riesa wohnhafte wohnhafte betagte Schwwaaren-Händler Michael Waltherr. Als nach der ersten Feier seine Frau starb, heirathete er einige Jahre darauf deren Schwester. Es ist gewiß ein seltener Fall, daß ein Mann mit zwei Schweftern das silberne Jubiläum feiern kann.

† Pirna. Der Postassistent Vogel, der in Pirna 51000 M. unterschlug, ist in Dubajest verhaftet worden. Die ganze Summe bis auf 126 M. wurde bei ihm vorgefunden.

Sayda, 8. Juli. Gleich auf einer seiner ersten Fahrten ist der von hier nach Mulda verkehrende Zug durchgegangen. Kurz hinter Station Sayda, auf der Strecke, die mit das



iprochenen Bedingungen nicht beschaffen könne und seine For- derung erhöhe. Der Tjungk-Jamin habe die Forderung abgelehnt; wenn nicht eine Aenderung der Bedingungen unterbleibe, sei die Ratification des mit dem Syndicat ge- troffenen Abkommens unwahrscheinlich.

London. Das Unterhaus nahm die dritte Lesung der Bill an, durch welche die Anwendung des metrischen Systems für Maße und Gewichte gestattet wird. Dem Reuterschen Bureau wird aus Lagos gemeldet, daß eine Ab- theilung der Polzeitruppe der Niger-Kompagnie unter Be- fehl des Lieutenants Carrall und Fitzgerald den flüchtigen König von Benin mit einer Truppe von 500 mit Gewehren bewaffneten Eingeborenen südlich von Cabba entdeckt habe. Die Abtheilung griff den König und seine Leute mehrere Male an, schlug dieselben wiederholt und brachte ihnen schwere Verluste bei. Trotdem sei es dem König gelungen, zu ent- kommen. Von der Polzeitruppe seien zwei Mann gefallen und Lieutenant Fitzgerald sei nachträglich seinen schweren, im Kampfe erlittenen Wunden erlegen.

New York. Die jetzt bestimmt verlautet, werde Präsident Mac Kinkley die Vorklage über die Währungsfrage nicht in den nächsten Tagen und vielleicht überhaupt nicht erlassen. — Das Repräsentantenhaus hat gestern formell seine abweichende Ansicht zu dem Amendement des Senats zur Tarifbill ausgesprochen und hat sodann die Mitglieder zur Beratung mit den Delegirten des Senats ernannt.

Eisenbahn-Fahrplan vom 1. Mai 1897.

Table with 3 columns: Station, Direction, and Time. Includes sections for 'Abfahrt von Riesa in der Richtung nach', 'Ankunft in Riesa von', 'Abfahrt von Riesa in der Richtung nach', and 'Ankunft in Riesa von'.

Sächs. Stsm. Dampfschiffahrt.

Table with 3 columns: Station, Direction, and Time. Lists routes between Riesa, Dresden, and other stations.

Königl. Proviant-Amt

(Gartenstrasse 6 I), Geschäftszeit: April bis September 7-12 und 2-6 Uhr, October bis März 8-12 und 2-6 Uhr.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 9. Juli 1897.

Large table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for 'Deutsche Bonds', 'Ungar. Gold', 'Prioritäten', 'Bancactionen', 'Industrie-Aktionen', and 'Sächs. Stsm. Dampfschiffahrt'.

Dresden, Altmarkt 13.

Creditanstalt für Industrie und Handel

Riesa, Kaiser-Wilhelmplatz 11.

Actiencapital 10 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservofond 3,15 Millionen Mark. Auf Baarlagungen vergütet mit bis auf Weiteres bei täglicher Verfügung 2%.

Sanarienvogel entflohen. Wegen gute Belohnung abzugeben in der Gasanstalt.

Verloren wurden am Altmarkt am 8. Juli drei Stück kleine Schlüssel an einem Lederrücken. Abzugeben Weiskuerstr. 11.

Ein verheiratheter Oberchweizer mit guten Zeugnissen wird für 1. October gesucht. Mittergut Oppisch.

Arbeiter und Frauen zum Kohlenausladen sucht C. Ferd. Hering.

18500 Mk. alleinige oder 6000 Mk. 2. Hypothek innerhalb der Brandklasse auf neugebautes Finanzhaus sofort oder später gesucht.

Ein Hausgrundstück mit groß. Seitengebäude und viel Hinterland, welches sich auch vorzüglich zu gewerblich. Zweck eignet, bei 10-12000 Mark Anzahlung zu verkaufen.

Unser Stadtknecht hier, mit Posthalterei für die Kaiserliche Reichspost, ist nachschickungsfähig über sofort zu verkaufen.



R. Richter's Tanz-Institut.

(Hotel Wettiner Hof.) Beginn des Extra-Cursuses Sonnabend, den 7. August, Damen 7 Uhr, Herren 8 1/2 Uhr.

Feld-Verpachtung. Vom 1. October 1897 ist mein Feld hinter meinem Hause anderweitig zu verpachten.

Plymouth-Rocks-Hahn, groß und stark, 1 Jahr alt, einzeln oder mit 2 Hennen zu verkaufen.

2 große Fahnen sind zu verkaufen. Schloßbrauerei Riesa.

Konversationslexikon ist billig zu verkaufen. Offerten unter „Lexikon“ erbitte in die Exped. d. Bl.

Hamburg Amerika Linie. Deutscher Post- und Schnelldampfer-Dienst. Nord-Amerika Süd-Amerika.

Hamburg-Newyork mit Schnelldampfern, Reisedauer 8 Tage. Fahrkarten zu Originalpreisen bei 674. J. H. Pietschmann, Riesa.

Ein Rover (Pneumatic), sehr gut gehalten, ist billig zu verkaufen. Weiskuerstr. Nr. 22.

Sandsteinabfälle, große Ecken, sowie kleinere Stücken, welche sich vorzüglich zu Ersteinen eignen, sind zu billigen Preisen zu haben bei Carl Müller jun.

Va. Mariafelner Braunkohlen offerirt billigst ab Schiff C. Ferd. Hering.

30 Centner gutes Heu liegt zum Verkauf in Böhlen No. 2.

Landwirthe, welche gewillt sind, sich etwas Gutes und Brauchbares in Gras- und Getreidemähmaschinen, Garbenbindemäschinen, Mähmaschinenmesser-Schleifsteine, Dresdreden, Drüwen, Gedröckjäter, Hackmaschinen und Handhackgeräte, Kartoffel- und Krautigel, Milchseparatoren, Hand-, Göpel- und Dampfdruckmaschinen, überhaupt gute brauchbare Maschinen und Geräte neuester und vollkommenster Bauart irgend welcher Art zuzulegen, der versäume nicht vor Ankauf sich Prospekte und Preislisten von A. Hähme, internationalen Maschinen-Ausstellungshalle Gröb-Riesa a. E. kommen zu lassen.

Maculatur ist zu verkaufen in der Exped. d. Bl.

Maculatur ist zu verkaufen in der Exped. d. Bl.

Conto-Corrent- und Check-Verkehr.
 K. u. Verkauf von Wertpapieren. **A. Messe, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstr.** Spesenfreie Coupon-Einlösung. Wechsel-Discount. Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.
 Ausführung aller in das Bankfach einschläg. Geschäfte. Baareinlagen verzinse p. a.: bei täglicher Verfügung mit 2 1/2 %, monatlicher Kündigung 3 %, dreimonatlicher Kündigung 4 1/2 %.

Herrlicher Landaufenthalt
 für erholungsbedürftige Kinder.
Schule Pröda b. Reuben.
Ostseebad Warnemünde
 Ab Berlin: Sommerarten 46 Tage gültig, 25 Kilo frei. Frequenz 1896: 11 687. Prospekt mit Ortsplan und Ansichten gratis b. d. Badeverwaltung.

Betten werden jeden Tag zum Reinigen angenommen.
O. Haupt, Gartenstr. 22.

Abschliessvögel, Sterne, Armbrüste, Gewinne.
 Größte Auswahl.
Heinr. Straube Nachf., Hauptstr. 14.

Fahrräder,
 beste Marken, als: Opel, Seidel & Roumann, Brennabor, Mars, Phänomen etc., dergleichen Nähmaschinen in größter Auswahl zu billigsten Preisen. Hunderte von Referenzen in Riesa und Umgegend zur Verfügung. Grosse Reparaturwerkstatt.
 Ueberdeckte Lernbahn.
Carl Kahn, Oschatz.

Einmachegläser,
 sowie alle Art Glaswaren.
Heinr. Straube Nachf., Hauptstr. 14.

Trauringe
 in allen Preislagen
B. Költzsch.

Alfred Kunze, Juwelier,
 Hauptstr. 51, Riesa, Hauptstr. 51.
 empfiehlt sein großes Lager von Hochzeits- und Pathengeschenken zu billigsten Preisen.
 Gold, Silber, Granat und Korall in größter Auswahl. (Eigene Fabrikate.)
Trauringe,
 nur eigenes Fabrikat, massiv Gold, gesetzl. gestempelt von W. 5 an.

Getrocknetes Hundesutter
 im Ganzen und Einzel, sowie täglich frische große Eier hat abzugeben die **Abbederei Riesa.**

Neue Kartoffeln
 empfiehlt **H. Schnelle.**

Neue Kartoffeln,
 sowie junge Wädhren empfiehlt **F. Moritz, Schützenhaus.**

Neue saure Gurken
 zu bedeutend billigeren Preisen, in schöner Qualität wieder eingetroffen, empfiehlt **Reinh. Pohl.**

Die Mitglieder der Schützengesellschaft
 (in Civil), sowie deren werthen Angehörigen, sind hiermit zu der nächsten **Sonntag** veranstalteten **Festlichkeit des Freiwilligen Rettungscorps** ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.

Rauch-Club. **Sonntag, den 11. Juli Ball im Hotel Kronprinz.** Anfang 8 Uhr. Hierzu ladet alle Mitglieder freundlich ein **der Vorstand.**

K. S. Militärverein Poppitz, Mergendorf u. Umg.
Sonntag, den 11. Juli, früh 7 Uhr 15 Min. per Dampfschiff zur Fahnenweihe nach Zadel. Steilen früh 6 Uhr im Vereinslokal. Um zahlreiche Beteiligung bittet **der Vorstand.**

Gasthof Wehlthener.
Sonntag, den 11. Juli Schulfest, Garten-Concert und großer Ball, wobei ich mit nur guten Speisen und Getränken, sowie Kaffee und selbstgebadetem Kuchen bestens aufwarte. Hierzu ladet freundlich ein **H. Kretzschmar.** Dienstboten haben beim Ball nicht Zutritt.

Gasthof Sageritz.
Sonntag, den 11. Juli Garten-Concert von der Kapelle der Königl. Schül.reit. Art. Königsbrück. Direction: **Stabstromreter A. Günther.** Nach dem Concert **BALL** nur für Concertbesucher. Anfang 4 Uhr. **B. Günther, T. Mahl.**

F. O. Schneider's Hotel zum Gesellschaftshause
Grossenhain. Größtes Etablissement am Platze. 1 Min. vom Dresdner-Leipzig-Cottbuser Bahnhof u. 10 Min. vom Berliner Bahnhof entfernt. Sehenswürdiges Lokalitäten:
Klostertunnel mit alten Stadthor-Gemälden aus dem 12. Jahrhundert stammend.
Hochelegantes Wiener Café.
 Grosses Sommer-Variété-Theater. — Auftreten von nur Specialitäten. Entree Wochentags nur 20 Pfg.
 Anfang: Wochentags abends 8 Uhr, Sonntags nachm. 4 und abends 8 Uhr, sowie jeden Sonntag von nachm. 4 Uhr an starkbesetzte **Ballmusik** in den grössten feenhaft beleuchteten Ballsälen.
Billige und reichhaltige Speisekarte. Hochfeine Biere.
 Von abends 9 Uhr ab wird der Garten mit elektrischem Bunt-Glühlichte erleuchtet. Um zahlreichen Besuch bittet **F. O. Schneider.**

Gebrüder Despang
 Prima Bezugsquelle für rohe und streng naturall geröstete Kaffees.
Als Specialität empfehle meine Kaffees.
 15 verschiedene grüne bez. gelbe Sorten stehen zur gefälligen Auswahl im Preise von 85 bis 150 Pf. in meinem Verkaufslokal **Kastanienstr. 18** offen aus.
Geröstete Kaffees
 empfehle für 110, 120, 140, 160, 180 und 200 Pfg.
 Sehr vortheilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Max Heinicke.

Ständiger Eingang von Neuheiten
Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren,
 Gebrauchsgeschirre in weiss und decorirt,
Bräutausstattungen,
 als: complete Spelse-, Kaffee- u. Waschgeschirre, Wein-, Liqueur- und Bierserviole, Bowlen etc., empfiehlt in größter Auswahl u. zu billigsten Preisen **J. Wildner, Riesa, Kaiser-Wilh.-Pl. 10.**

„Züchtige Agenten“
 für Lebens- und Unfallversicherung von einer gut eingeführten Gesellschaft gesucht. Gest. Offerten unter „Haupt-Agent“ in die Expedition d. Bl. erbeten.

Neue Vollheringe,
 hochfein in Qualität, empfiehlt **Reinh. Pohl.**

Neue Vollheringe
 empfiehlt **Ferdinand Schlegel.**

Ia. Crownfullbr. Seringe,
 schöne feine Waare, empfiehlt billigst **Max Heinicke.**

Neue saure Gurken
 empfiehlt **Hermann Gränberg, Kastanienstr. 78.**

Sehr schönes Sauerkraut
 empfiehlt billigst **Hermann Gränberg, Kastanienstr. 78.**

Kompenszucker
 empfiehlt billigst **Hermann Gränberg, Kastanienstr. 78.**

Frischgeschossenes Rehwild,
 ganze und halbe Huden und Keulen, große Blätter
 empfiehlt billigst **Clomens Bürger,**
 Riesaer Geflügelanstalt u. Wildhandlung.

Bier!
 Sonnabend Abend und Sonntag früh wird in der **Schloßbrauerei Braubier** gefüllt.

Bier!
 Sonnabend Abend und Sonntag früh wird in der **Bergbrauerei Braubier** gefüllt.

Restaurant Brauerei Röderau.
Sonabend, den 10. Juli ladet zum Schlachtfest
 freundlich ein **L. Rothe.**

Gasthof Seerhausen.
Sonntag, den 11. Juli
Beiwurst und starkbesetzte Ballmusik,
 wozu freundlich einladet **R. Börtitz.**

Poeten-Restaurations.
 Morgen Sonnabend **Schlachtfest.**
 8 Uhr **Wellfleisch.** Es ladet freundlich ein **Herrmann Gartenschläger.**

Stadt Hamburg.
 Morgen **Wellfleisch,**
 frisches Schweinefleisch und Wurst, geräuchert, Speck, Schmeer und Kalbfleisch empfiehlt **Seidel.**

Gewerbe-Berein.
 Nächsten **Montag, den 12. Juli, Abends 8 Uhr** **Generalversammlung** im Vereinslokal.
Tagungsordnung:
 1. Vortrag des Jahresberichts.
 2. Rechnungsvortrag.
 3. Mittheilungen über Ergänzungswahlen des Vorstandes und der Ausschussmitglieder.
 4. Freie Anträge.
 Zum Besuche der Generalversammlung ladet freundlich ein und bittet um zahlreichen Besuch **der Vorstand.**
 NB. Die Herren Ausschussmitglieder werden gebeten, 1/2 8 Uhr zu erscheinen.

F. R.
 Die **Wauschaften** haben sich heute **Abend punkt 8 Uhr am Spritzenhäuschen** einzufinden. **D. C.**
 Hierzu 1 Belfage und Nr. 27 des **Gesäßler** an der **Wbe.**

Druck und Verlag von Banger & Winterlich in Nieja. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Nieja.

Nr 156

Freitag, 9. Juli 1897, Abends.

50. Jahrg.

Die Unruhen in Indien.

* Unter allen englischen Colonien ist keine so werthvoll für das Mutterland als Indien. Seit der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts hat England dort unter immer erneuten Kämpfen theils gegen die europäischen Concurrenten Frankreich und Holland, theils gegen die Staaten der Eingeborenen seinen Machtbereich zu erweitern verstanden.

Trotzdem ist die englische Herrschaft auch heute noch nicht vor allen Stürmen gesichert. Nicht nur, daß an Stelle der Franzosen als viel stärkere Concurrenten um die Macht am arabischen Meere die Russen mit ihrem systematischen Vordringen nach den Grenzen der Dsus- und Indusländer getreten sind, im Innern Indiens selbst hat die englische Herrschaft unter Hindus und Muhammedanern noch erbitterte Widerkämpfe.

Im englischen Unterhause ist erklärt worden, daß der Aufstand in Utkalpur nur östliche Bedeutung habe. Aber bei ihm sollen bereits 600 Menschen gefallen sein, und die Bewegung hat nicht ab-, sondern zugenommen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Herr von Miquels „N. V. N.“ schreiben: Wie wir hören, ist in manchen interessierten Kreisen in den letzten Tagen die Nachricht verbreitet worden, es würde eine Umwandlung der 3/4 v. D. Konsols vorsehen.

Wegen die überhandnehmenden Streiks in der Schuhwaaren-Industrie hat der Verband deutscher Schuh- und Schalterfabrikanten besondere Maßnahmen zu treffen beschloffen. Es soll zunächst die Verpflanzung der Mitglieder zu gegenseitiger Unterstützung in Streitfällen statutarisch festgelegt werden.

Den von der Presse in letzter Zeit verbreiteten Gerüchten gegenüber stellt die „N. A. Z.“ heute fest, daß gegen den wegen schwerer Erkrankung auf Grund eines ärztlichen Attestes beurlaubten Kriminalkommissar v. Tausch nach seiner Entlassung aus der gerichtlichen Untersuchungshaft die Disziplinaruntersuchung eingeleitet worden ist.

Hauptmann Johannes, der Distriktschef des Klimagesiets, hat — so wird aus Tanga gemeldet — von Moshi aus mit 45 Askaris und über 1000 Mann eingeborenen Hilstruppen, Sinna- und Nelli-Keuten, einen Strafzug gegen die Wandorobos unternommen, die eine Karawane Saahelischindler überfielen und niedermachten.

Die „Kraus. Revue. Nachr.“ melden, daß der Reichskanzler Herr Hofmann bei seiner jüngsten Anwesenheit in München politischen Persönlichkeiten gegenüber wiederholt seinem Entschluß Ausdruck gegeben habe, die Geschäfte so lange weiter zu führen, als ihm dies seine Kräfte gestatten. Das Blatt sagt hinzu, daß die Klärung der politischen Lage, so wie sie in dem Personalwechsel im Reich und in Preußen zum Ausdruck komme, dem Reichskanzler, der sich nach wie vor des größten Vertrauens seitens des Kaisers erfreue, eher Veranlassung geben dürfte, der Leitung der Geschäfte, getreu seiner politischen Vergangenheit, mehr Nachdruck zu verleihen.

Aus Mielschin (Regierungsbezirk Bromberg), 5. Juli, wird dem „Posener Tageblatt“ geschrieben: „Bei dem gestern

von zur Handwerkerinnung gehörigen Bürgern der Stadt Mielschin im Stamer Walde veranstalteten Sommerfeste ereignete sich ein skandalöser Vorfall. Als der Bürgermeister gegen Schluß des Festes das Kaiserhoch ausbrachte, blieben der katholische Pfarrer Heckmann aus Mielschin und der katholische Hauptlehrer Sell aus Mielschin mit bedeckten Häuptern während des Kaiserhochs und während des Absingens der Nationalhymne sitzen, was bei den Anwesenden die größte Entrüstung hervorrief.

Oesterreich. Für die Erregung, die zur Zeit in Eger über das erneute Verbot, den deutschen Volkstag abzuhalten, herrscht, sind Gerüchte beigegeben, die dort umgehen und vollen Glauben finden. So wird, wie dem „E. A.“ gemeldet wird, in Eger behauptet, die Grenze gegen Bayern und Sachsen sei von deutschen Posten besetzt, die Niemand über die Grenze lassen, für den Fall, daß Versammlungen draußen abgehalten würden. Ueber sich soll der Belagerungszustand verhängt sein.

Frankreich. Im Ministerrath erstattete am Mittwoch der Minister des Innern Bericht über die Ueberschwemmungen im Süden und Südwesten Frankreichs. Die angezeigten Verheerungen im Thale des Garz und im Garonnegebiet sind so groß, wie noch niemals seit Menschengedenken. Die Ströme reißen ganze Weiler, Mähen, Brücken mit sich fort und fordern zahlreiche Opfer an Menschenleben. Ein Abendblatt giebt ihre Zahl auf 300 an.

Indien. Ueber die Lage in Indien treffen immer wieder bedeutliche Nachrichten ein. Aus Ranjun wird unter dem 4. Juli der „Times“ gemeldet, daß bei der jüngsten Reise des Gouverneurs der Schanstaaten in Birmanien, Scott, durch das Wa-Land die Begleitmannschaft aus dem Hinterhalt angegriffen wurde, worauf sich ein heftiger Kampf entspann, bei dem die Angreifer mit beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen wurden.

Im letzten Augenblick.

Roman von Ottomar v. Werka.

„Ich mache dir ja nicht ein Vergnügen daraus, ihm Sorge zu bereiten, aber“, fügte er einmurmeln verlegen hinzu, als er bemerkte, daß die Augen seiner Schwester sich zu Thränen füllten, „sei keine Thörin, Laura, und weine nicht. Was nützt es denn, wenn du von jetzt an bis zum Morgenrauen weinst? Wie ist damit doch nicht gebient und im Grunde genommen, auch Dir nicht. Ich muß Geld haben, ehe ich es wagen darf, wieder in London zu erscheinen. Daß mich nur jetzt wieder ins richtige Fahrwasser geraten und ich will trachten, auf dem geraden Weg zu bleiben und dich nicht wieder zu befehlen, mein Wort darauf, ich will es versuchen, so bist du nun zufrieden?“

„O, wenn ich Dir nur Glauben icheden könnte!“ meinte Lady Laura traurig, die Hände von den Schultern des Bruders niederlassen.

„Aun, ich sage Dir ja doch, daß ich mich ändern will,“ meinte er ungeduldig, aber ach, wie oftmals schon hatte er das Gleiche versprochen, um es nie zu halten.

„Um des Vaters willen versuche es; er wird so alt und schwach; er möchte heute abend bittre, heiße Thränen und die Dinge können nicht lange mehr so fortgehen, Du weißt das selbst. Das Ende läßt nicht mehr lange auf sich warten!“

„Es soll nicht eintreffen, so lange wir beide leben,“ erklärte der Bruder in beschwichtigendem Tone.

„Die Dinge sehen nicht gar so schlimm, wie Du wähnst; trübe dich, Laura, Du sollst in mir noch den reinen Augen- spiegel verehren lernen.“

Sie versuchte zu lächeln, während er ihr leicht auf die Schulter klopfte, doch über Raft dessen in Thränen aus, lamt in einen Sturz und barg das Antlitz in den Händen; Alfred blühte sie einen Augenblick wirklich beschämt und traurig an, dann zog er ihr sanft die Hände vom Gesicht.

„Weine nicht, Laura,“ bat er mit ungewohnter Sanftmut, „Da wirst Dir die Augen verderben. Ich verspreche Dir, daß ich ein anderes Leben beginnen will. Du bist müde und angegriffen; morgen wirst Du alles anders ansehen.“

Alfred lächelte Laura und sie erwiderte seine Liebesart mit Wärme, sich sogar unter Thränen zu einem Lächeln zwingend; freilich konnte sie seinen Versprechungen nicht viel Glauben schenken, denn er hatte sie schon zu oft gebrochen, aber es war wohlthunend, daß er liebevoll und freundlich war. Er verließ sie mit dem festen Entschluß unumstößlicher Augenhaftigkeit und derselbe hielt auch an, bis er das Rauchzimmer erreicht und sich eine feine Cigarette angezündet hatte.

Als Gräfin Laura endlich allein war, schien sie gar nicht aufgeleckt, die Ruhe aufzusuchen; sie begab sich in ihr Schlafzimmer, entließ die treue Frida und versank in tiefe Gedanken. Dieselben mußten aber angenehmer Natur sein, denn nach und nach wich der Ausdruck von Trauer aus ihren Zügen und ein sanftes Lächeln umspielte ihre Lippen. Nach einer Weile erhob sie sich und vor den Spiegel tretend, lächelte sie die schweren Haare flechten, welche ihr tief in den Nacken fielen.

Alfred sagte, ich solle meinen Teint durch lange Nachtwachen nicht verderben,“ flüsterte sie vor sich hin; „ich glaube, dieser und meine Augen sind meine beiden größten Ansehungsgegenstände. Ich möchte nicht vor der Zeit alt und häßlich werden, damit er mich nicht für ein Ungehöriger hält, wenn er mich wieder sieht. Warum, ach, wann wird es sein? Erst Ende Januar hat er gesagt und der Dezember nahm eben erst seinen Anfang. Ach, es ist noch lange. Ob er sich wohl so viel daraus macht wie ich? Natürlich, aber Männer schlagen nicht gleich solchen Wärm wie wir Mädchen. Ich wollte, er wäre heute mit mir hergekommen, das hätte er schon möglich machen können.“ Sie bürstete langsam ihr äppiges Haar, gedankenlos und mit unsortem Blick ins Weite starrend. „Ich wollte, er wäre mit mir gekommen heute und hätte zugegeben, daß ich mit dem Vater spreche; wir hätten ja mit niemand anderem darüber sprechen brauchen. Er sagt, er könne mich durch eine Verlobung nicht binden, so lange er so arm sei und sein Oheim wolle ihn mit einer anderen verknüpfen. Ach, welche Qual, von einem Onkel abhängen zu müssen, und doch ist der keine so angenehm und mag mich, wie ich glaube, sehr gerne leiden. Ich bin wohl eine Thörin, mich so namentlich unglücklich zu fällen, während ich doch vernünftlich glücklich sein sollte.“ Alfred wird vielleicht wirklich ein anderer werden und Emil wird

sich doch entschließen, mit dem Onkel zu sprechen, wenn ich ihn recht herzlich darum bitte. Er hat mich ja gerne und endlich bin ich denn nicht eine Fergasson, daß ich will mich nicht länger grämen, nein, ich erkläre, daß ich es nicht länger will!“

Sie wandte sich während dieses Monologs vom Spiegel ab und öffnete ein kleines Medaillon, welches sie am Halse trug; im denselben sah man das Bildnis eines schönen Mannes mit regelmäßig geschuldeten Zügen, dunklen Haaren und eben solchen Augen; lächelnd und erdend neigte sich Gräfin Laura und zog das Bild an ihre Lippen.

„Ich sollte glücklich sein,“ flüsterte sie vor sich hin; „ich war es vor sechs Wochen, als ich ihn noch nie gesehen, um wie viel mehr sollte ich es jetzt sein, um wieviel mehr bin ich es!“

Anna fuhr am folgenden Tage nach dem Grafensitze, aber sie brachte Gräfin Laura nicht mit heim, wie sie es gehofft. Als sie heimkehrte, war eben die Stunde des Nachmittags in der Familie Benz und alles hatte sich lachend und scherzend in dem großen Wohnzimmer eingefunden. Fräulein Dnydam stand in einem schwarzen Sammetkleid, welches das Geleit ihrer Gestalt zur vollen Geltung brachte, neben Karl Haffel und sprach mit ruhigem Bächeln seinen Worten; am Ramin weihte der Sohn des Hauses und plauderte lebhaft mit Anna Boston, deren Mutter, bequem in einen Sorgenstuhl zurückgelegt, ein wenig einguldet war; unweit von ihr sah man Bertha Benz mit dem jungen Hermes, das Eine durch die Gegenwart des Onkels nur wenig bekräftigt, und endlich vor dem Platz der Dams des Hauses stand Max Dunham. Er war der erste, welcher Amos Eintritt gewährte und mit einem leisen Gefäß der Enttäuschung sah, daß sie allein sei.

„Wo ist denn Lady Laura, liebes Kind?“ fragte Franz von Benz.

„Sie wollte, dieselbe, so kommt, mich nicht beglücken, Mutter.“

„Besshalb?“

„Du kannst es leicht errathen, Mutter; Du hast gesehen, wie den Ratmählungen nur zu recht; Alfred ist verheiratet!“

manns Gordon im Kurambale nach dem äußersten Nordwesten von British-Indien an der afghanischen Grenze hin. Zu den beiden Unruhherden in Puna bei Bombay und Kalkutta kommen mithin zwei neue hinzu. Aus Kalkutta meldet das Reuters Bureau von gestern: In Folge der getroffenen militärischen Vorkehrungen gelang es, den Pöbel in der letzten Nacht von Aufstrebungen abzuhalten; auch heute ist Alles ruhig.

Kirchennachrichten für Riesa und Weiba.

Riesa: Sonntag, den 11. Juli 4. p. Trin. Vorm. 9 Uhr in der Trinitatiskirche Gantpredigt des Herrn Diaconus Lic. Vippert aus St. Afra bei Meissen. Nachm. 5 Uhr: Unterredung mit den Confirmanden: Vicar Ortel.

Weiba: Sonntag, den 11. Juli 4. p. Trin. Vorm. 1/2, 12 Uhr Gantpredigt des Herrn Diaconus Lic. Vippert aus St. Afra bei Meissen.

Kantshandlungen sind in der Pfarramtsexpeditio anzumelden.

Kirchennachrichten für Glaubitz und Bschalten.

Dom. 4. p. Trin. Glaubitz: Spätliche. — Bschalten: Epistliche und Kathismusunterredung im Anschluß daran Kirchen-Vandescollete für Wildenau.

Kirchennachrichten für Zeithain und Rödersau.

Dom. 4. p. Trin. (d. 11. Juli) Zeithain: Spätliche

1/2, 11 Uhr. — Rödersau: Frühliche 8 Uhr. Predig: Herr Candidat Vamm-Rändler.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & D. Häders. Hamburg, 8. Juli 1897.

Angeregt durch lettere ausländische Berichte, entwickelte sich auch an dieser Börse in der ersten Juli-Woche ein lebhafter Verkehr. Da anscheinend jetzt der niedrigste diesjährige Preisstand erreicht ist, drängen die Käufer zu Abschüssen auf Herbst- und Winterlieferung; doch halten Verkäufer und Importeure für diese Lieferungsstermine meist auf höhere Preise. Tendenz besser.

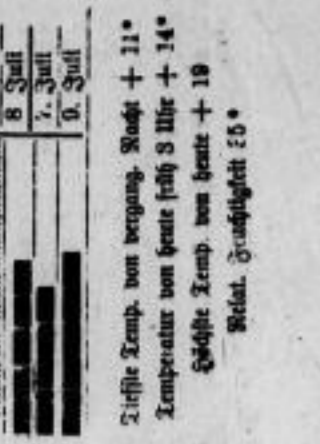
Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like Weizenfuttermehl, Gerstefuttermehl, and various types of feed.

Meteorologisches.

Mitgeteilt von H. Kaitan, Cyprien.

Barometerstand

Mittags 12 Uhr.



Eisbade-Nachhalt: Wasserwärme 17°.

Fahrplan der Riesaer Straßenbahn

Table with 2 columns: Time and Destination. Lists departure and arrival times for various routes.

Ein Laden mit Wohnung, Werkstoff und Niederlagerräumen ist zu vermieten, den 1. Okt. bezügl. Näheres in der Exp. d. Bl.

1 hübsches freundl. Logis ist zu vermieten und Michaeli zu beziehen in Poppitz Nr. 14 J.

Eine febl. Wohnung an ruhige Leute 1. Okt. oder früher zu vermieten. Preis 120 Mk. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein Logis mit Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör ist den 1. Oktober zu beziehen. Wo? zu erfahren Kastanienstr. 44.

Ein Dienstmädchen, im Alter von 15-17 Jahren, wird per 15. Juli oder 1. August gesucht Hauptstraße Nr. 32.

Ein sauberes ordentliches Dienstmädchen, möglichst mit einiger Kenntnis von Küche und Wäsche, sucht zu baldigem Eintritt Ingenieur Thomas, Eisenwerk.

Eine fast neue und starke Ringschiffchen-Nähmaschine steht billig sofort zum Verkauf. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Mädchen zuverlässiges wird bei gutem Lohn zum 1. August gesucht von Frau Martha Schneider, Wettinerstraße 11.

1 ordentl. Mädchen bei gutem Lohn nach auswärts sofort oder per 1. August zu mieten gesucht. Mit Buch zu melden Bahnhofstr. 3 a, 1. Et., links.

Ein kräftiges, 4jähr. Pferd verkauft wegen Mangel Kühne, Aerntig b. Lommagisch.

Gesucht zum 1. August ein anständiges Mädchen, welches im Kochen und in der Hausarbeit bewandert ist. Mit Buch zu melden bei Frau Dr. Georg Lorentz, Kastanienstr. 94, l.

Ein größeres als Aufsicht sucht G. Schumann, Hauptstr. 48.

2 Arbeiter werden zum Abmähen von Roggen gesucht Brückenmühle Riesa.

Gesucht werden zwei tüchtige Ernteknechte und ein Tagelöhner oder Gurche zu Pferden sofort Dörschnitz No. 1.

Ein Tagelöhner, welcher die Feldwirtschaft versteht, sowie einige Leute zum Normmähen in Accord werden gesucht. Näh. bei Arthur Herrmann oder Emil Gaschutz, Carlstr. 15.

Joh. Hoffmann, Buchhandlung, sucht sofort einen jungen Mann als Austräger und Abonnentenjammler.

Ein jüngerer Bäckergehilfe sofort in gute Stellung gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Kaufmann, in allen schriftlichen Arbeiten bewandert, sucht für ganze oder halbe Tage ausbilsweise Beschäftigung. Offerten unter „Kaufmann“ in die Expedition d. Bl. erbeten.

Advertisement for Langer & Winterlich, printers and bookbinders. Located at Kastanienstrasse Nr. 59, RIESA. Services include book printing, stereotyping, and various typesetting.

„Alfred zurück!“ meinte sich nun auch Otto in das Gespräch. „O, welches Unheil! Hast Du ihn gesehen, Alma?“ „Nein, Du weißt ja, daß ich ihn ausweichte, wo und wann immer ich es vermag. Ich sah nur Lady Laura und sie hat mir's mitgeteilt.“ „Es thut mir gar so leid,“ sagte Alma nach einer Pause hinzu, den Hut abnehmend. „Auch mir, mein Kind, wenngleich ich es längst gefürchtet; hat Lady Laura Dir keine Einzelheiten mitgeteilt?“ Alma schüttelte verneinend den Kopf. „Sie sagte mir nur, daß ihr Bruder auf dem Schlosse sei, daß sie Geschäfte abzuschießen hätte und es ihr deshalb rotamer dünke, den Vater fürs erste nicht zu verlassen; aber natürlich handelt es sich wieder um die alten Geldgeschichten.“ „Wie sieht sie aus?“ „Sehr bleich; um die Augen lagen schwarze Ringe, wie etwa, als wenn sie die ganze Nacht hindurch geweint; vermutlich ist es auch der Fall gewesen.“ „Sie sagte mir, ich sollte Dich vielmals grüßen und Dich versichern, daß, sobald der Graf sie entbehren könne, es in ihrer Absicht liege, bei uns vorzusprechen.“ „Das geschieht jedenfalls erst, wenn ihr Bruder das Schloß verlassen; es thut mir leid, daß sie heute nicht frei machen konnte. Es ist gar so trostlos für sie, in dem großen Schlosse allein zu sein, nur auf die Gesellschaft des alten Grafen angewiesen.“ „Ich werde Sie also heute nicht in aller Form Rechtsens mit Ihrer Reisefährtin bekannt machen können, Herr Dunham, sprach die Dame des Hauses lächelnd zu Max gewandt. „Ach!“ rief Alma, mit schelmischem Augenzwinkern emporkuckend, Gräfin Laura hat heute von Ihnen gesprochen, Herr Dunham.“ „Wirklich?“ „Ja gewiß! Sie erzählte mir von Ihrem Mißgeschick und meinte, sie wäre wahrscheinlich erstoren, wenn nicht irgend ein Mensch, der im Wagenabteil war, darauf bestanden hätte, daß sie ganz absehbare Cognac getrunken. Ist das wirklich wahr?“ „Zum Teil,“ erwiderte Max lächelnd. „Ahn, Sie haben sie jedenfalls in ihrer Würde verletzt und

können sich darauf gefast machen, von oben herab behandelt zu werden, wenn Sie mit ihr zusammenkommen.“ Max erwiderte lachend, er werde trachten, das Unabhängliche in Ergebung zu tragen, und schied sich an, sich mit Bertha Lang in ein Gespräch einzulassen, während Hermes, welcher seit Almas Eintritt nur für diese Augen und Ohr gehabt, auf die Tochter des Hauses zutrat. „Gesehen Sie sich jetzt nicht zu Mama und mir, Herr Hermes,“ sprach Alma lebhaft. „Wir haben Geheimnisse miteinander zu verhandeln.“ Benno Hermes, der sich in solcher Weise zurückgewiesen sah, wandte sich zu Otto und Anna, während Alma ihm lächelnd nachblickte und die Mutter mißbilligend den Kopf schüttelte. „Siehst Du denn nichts, Mutter? Siehst Du nicht, daß die schöne, prächtige Bertha sich wahrhaftig dazu herbeiläßt, mit Max Dunham zu kokettieren?“ „Welcher Unsinn, mein Kind.“ „Aber es ist kein Unsinn; wann hast Du sie je so lebenswichtig und anregend gesehen? Er wollte zu seiner Schwester gehen, sie hat ihm aber thatächlich aufgehalten, ich sah es.“ „Du beurteilst Bertha Lang immer etwas schroff, mein Kind, was hat Dir die arme Bertha getan?“ „Nichts, ganz und gar nichts, aber die arme Bertha ist auch gegen mich nicht sanftmütig; ich table ihr Bestreben, Max Dunham zu gefallen, ja gar nicht, denn er ist wirklich ein prächtiger Mensch und wäre für sie eine glänzende Partie.“ Wenn ich mir nur den geringsten Erfolg versprechen würde, so könnte ich mich vielleicht sogar selbst herbeilassen, mit ihm zu kokettieren.“ „Liebes Kind, sprich nicht in diesem Tone, Du weißt, daß ich denselben nicht leiden kann; natürlich wäre Herr Dunham für Bertha eine glänzende Partie, doch ich liebe das Ehegatten nicht. Nur ist es mir nicht erklärlich, weshalb Du das junge Mädchen gar so schroff tadelst.“ „Weil all' ihr Tun nutzlos ist. Wenn Bertha so schmerzhaft wäre, als sie bei ihrer Begabung sein sollte, müßte sie längst entbehrte haben, daß Max Dunham auf dem besten Wege ist, sich in Lady Laura zu verlieben.“

„In Lady Laura? Aber mein Kind, Du träumst. Er hat sie kaum jemals gesehen; was Du redest, ist eine Unmöglichkeit.“ „Ob möglich oder nicht, so viel steht fest, daß es so ist; ich sprach heute morgen mit Otto und er hat mir eingestanden, daß Dunham eine Menge von Fragen über sie an ihn stellte; hast Du nicht bemerkt, wie er vorhin nur in unserer Nähe weilte, damit er besser hören könne, was ich über sie zu sagen habe. Als Du erwachtest, wie einfallend und verlassen sie sei, drückte sich in seinen Zügen ganz unverhohlen Trauer aus. Auch Otto teilt meine Ansicht. Du vergißt, wie wunderbarlich Lady Laura ist.“ „Tropfen kommt's mir sehr unwahrscheinlich vor. Ueberdies entfinne ich mich, daß Otto erst gestern erzählt hat, wie unfreundlich sie die ganze Fahrt über gewesen sei, und ich muß gestehen, daß ihr dies einem Fremden gegenüber gar nicht unähnlich ist.“ „Gewiß! Aber Du weißt doch, Mutter, daß Gräfin Laura bei übler Laune eigentlich ebenso unübersehblich aussieht, als wenn sie gut angelegt, und gerade jene Männer, gegen welche sie ihren ganzen unabhörbaren Stolz an den Tag legt, finden sie noch unübersehblicher, als solche, gegen die sie lebenswürdig ist.“ „So seltsam dieser Anspruchs auch klang, die Wichtigkeit derselben ließ sich doch nicht wohl in Abrede stellen.“ „Nun, wie werden ja sehen Alma,“ meinte die Mutter absenkend; „war das alles, was Du mir mitteilen wolltest!“ „Nein, ich möchte Dich auch fragen, ob Du glaubst, der Herzog werde an gebrochenem Herzen zu Grunde gehen müssen.“ „Du thörichtes Ding, was meinst Du denn damit?“ fragte lachend die Mutter. „Glaubst Du, daß Hulda Dunham ihm einen Korb giebt, um Karl Russels Hand anzunehmen?“ „Du meinst sie werde dem Herzog einen Korb geben?“ „Ich glaube, dessen sicher zu sein. Sie sowohl als ihr Bruder sind, wie ich oftmals betonte, dem Volke entsprossen, sind darauf stolz und ich weiß, daß Hulda für Ehre und Würden eher eine gewisse Mißachtung empfindet. Ganz abgesehen davon, wird sie den Herzog aber auch zurückweisen, weil sie ihn nicht liebt, wird sie Karls Werbung aus dem entgegengelegten Grunde annehmen.“ (Fortsetzung folgt.)

